

Unter diesen Umständen kann ich denn nicht weiter gehen, als ich schon gegangen bin. Es ist mir zur Gewissenssache geworden, bei meiner früheren Abstimmung stehen zu bleiben, zur Gewissenssache sage ich, und dieses Wort allein wird Ihnen zeigen, daß ich für jeden ferneren Einwand unzugänglich bin.

Prinz Johann: Auch ich muß mich vertheidigen, indem ich meinen früheren Ansichten etwas ungetreu wurde. Ich war in die Vereinigungsdeputation mit der Absicht gegangen, mich gegen den Bau zu erklären, indessen kam Erwägung gegen Erwägung, die doch den Bau der Bahn sehr nützlich erscheinen ließen. Ferner wurde auf der andern Seite der geringe Aufwand, den die Staatskasse haben dürfte, in die Waagschale gelegt, und auf höchstens 200,000 Thlr. veranschlagt. Das ist im Vergleich zu dem, was sonst für die Eisenbahnen geschieht, ein wahres Tantillum. Gesichert schien man dagegen durch den Vorschlag der Majorität zu sein, daß nicht unangemessene Anforderungen gemacht werden. Wünschenswerth schien mir die Vereinigung in dieser Sache ebenfalls, und ich glaube, die Ansicht der Majorität der verehrten Kammer zu treffen, wenn ich für den Vermittlungsvorschlag mich verwende, da auch sie die Aufnahme der Bahn nur mit ziemlich geringer Majorität verworfen hat.

Staatsminister Noßitz und Jänckendorf: Die Staatsregierung hat in der Vereinigungsdeputation im Sinne der Majorität sich auszusprechen gehabt. Sie konnte dieß um so unbedenklicher; als selbst in der Vorlage die Wichtigkeit der Bahn vollständig anerkannt und überdieß nach dem jetzigen Vorschlage von Aufbringung der Mittel und Theiligung der Staatskasse noch gar nicht die Rede ist, dieses also der Zukunft vorbehalten bleibt.

Referent Bürgermstr. Schill: Ich werde die Discussion nicht verlängern, beziehe mich bloß auf das, was der Herr Vicepräsident gesagt hat, und namentlich darauf, daß mir die Aufnahme immer noch nicht den Principien angemessen erscheint. Ich habe der geehrten Kammer zu überlassen, in wie weit sie hier abweichen will. Es wird wohl durch Namensaufruf abzustimmen sein. — Ferner ist, wie ich schon bemerkt habe, in der zweiten Kammer davon abgegangen worden, daß der sächsisch-schlesischen Eisenbahngesellschaft die Verpflichtung aufgelegt werde, diese Bahn noch mit zu übernehmen, jedoch hat man dieses Abgehen insoweit motivirt, „daß es der Regierung überlassen bleiben möge, inwieweit sie der für die schlesische Bahn zusammentretenden Gesellschaft den Bau der fraglichen Flügelbahn zur Bedingung machen wolle.“ Stimmt man dem Majoritätsgutachten bei, so trage ich für meine Person kein Bedenken, den Beitritt zu dieser Voraussetzung zu empfehlen, weil sie am Ende nichts enthält, was nicht schon die Regierung würde gethan haben. Sie würde jedenfalls bei einer Concessionirung der Gesellschaft gefragt haben, unter welchen Bedingungen diese Bahn übernommen wird. Gefährlich ist wenigstens diese Voraussetzung keineswegs.

Domherr D. Günther: Ich habe nur zu bemerken, daß die Majorität sowohl in ihrem ersten als in dem jetzigen Vorschlage zwar nicht soviel bewilligt, als ich früher beantragte, daß ich aber glaube, es wird auch so der Zweck erreicht werden können, weshalb ich es für meine Pflicht halte, der Majorität beizutreten. Dieses zur Motivirung meiner Abstimmung.

von Posern: Auch ich will die Discussion nicht verlängern und erkläre nur, daß ich früher schon hoffte, die hohe erste Kammer werde gewiß auch hinsichtlich der Oberlausitz gleich gerecht und billig verfahren, wenn der erste böse Sturm sich gelegt und nochmalige ruhige Ueberlegung eingetreten sein werde.

Präsident von Gersdorf: In Bezug auf den ersten Punct würde ich glauben, daß Namensaufruf einzutreten habe. Ich frage:

Ob die Kammer dem, was in der Vereinigungsdeputation beschlossen worden ist, beitrifft?

(Die königl. Commissarien verlassen den Saal.)

Es antworten mit Ja:

Secretair Ritterstädt,  
Prinz Johann,  
von Noßitz,  
D. Günther,  
Graf Einsiedel,  
D. Großmann,  
Bürgermeister Hübler,  
von Wagsdorf,  
Bürgermeister Starke,  
von Posern,  
Graf Hohenthal-Püchau,  
von Minkwitz,  
D. Gross,  
von Thielau,  
Meinhold,  
von Mexsch,  
von Friesen,  
Bürgermeister Wehner,  
von Lüttichau,  
D. Crusius,  
von Heynik,  
Präsident von Gersdorf.

Es antworten mit Nein:

Vicepräsident von Carlowitz,  
Fürst Schönburg,  
Bürgermeister Bernhardt,  
von Hartisch,  
Bürgermeister Schill.

Den wieder eingetretenen Regierungskommissarien macht der Präsident von Gersdorf das Resultat der Abstimmung mit folgenden Worten bekannt: Der Vorschlag der Vereinigungsdeputation ist mit 22 Stimmen gegen 5 angenommen worden.

Referent Bürgermstr. Schill: Bei Punct 2. beschloß die erste Kammer, nachdem sie die zittau-löbauer Flügelbahn aus dem Systeme entfernt hatte, einen Antrag: daß das Er-